tearinfo

Informationen von TearFund Schweiz

OKTOBER 2022

Bild: Chiara Borner, TearFund Schweiz

(Schul-)Stoff fürs Leben

Wenn es um Abschlüsse geht, sind wir in der Schweiz Jäger und Sammler. Bachelor, Master, Doktor, CAS, DAS, usw. auf den verschiedensten Stufen von Universität über Fachhochschule zu Berufsschulen gibt es eine riesige Auswahl im Stoffladen der Bildung.

Im Idealfall kann man sich so die Ausbildung nach Mass schneidern. Doch nicht für alle läuft es ideal. Besonders Menschen, die in Armut leben und zu einer Randgruppe gehören, müssen für einen guten Start kämpfen. Ihre Erfolgsgeschichten sind daher besonders inspirierend.

Überforderte Eltern und Behörden

Geschlecht, Herkunft, Wohnort, wirtschaftliche Situation und körperliche Verfassung sind einige der Faktoren, die oft einen stärkeren Einfluss auf den Schulerfolg haben als Intelligenz. Auch bei Beatriz (14 J.) kommen verschiedene Schwierigkeiten zusammen. Sie ist blind und wächst im abgelegen Amazonasgebiet von Peru mit ihrem Vater auf. Das Mädchen wird bei der Geburt nicht registriert, hat keine Papiere und damit keine Chance auf Bildung. Sie ist verwahrlost, als Ihre Tante sie zu sich nimmt. Die verpassten Jahre Schule aufzuholen ist schwierig. Die Lösung der Behörden wäre folgende: Wenn sie nachweisen kann, dass sie in (extremer) Armut lebt, dann erhält sie einen Beeinträchtigten-Bonus von umgerechnet ca. 40 Franken im Monat. So kann sie überleben, aber ohne grosse Perspektive.

Potenzial stärken

Einen anderen Ansatz hat unsere Partnerorganisation Renacer. Sie wollen den Menschen den Ausstieg aus der Abhängigkeit in die Selbstständigkeit ermöglichen. Das Leiterehepaar Richard Diego und Lud Godoy engagiert sich dafür, dass Menschen mit Beeinträchtigung eine praktische Berufsausbildung lernen können (Lesen Sie mehr zu den beiden auf S. 8).
Beatriz lernt in einem Kurs trotz oder eben gerade MIT ihrer Blindheit das Weben und kann es kaum fassen, als sie einige Zeit später ihren ersten Schal verkauft und somit ihr erstes eigenes Geld verdient. Ihr Schal hält jemanden warm und gibt ihr selbst Stoff, um neue Zukunftsträume zu weben.

Unterschiedliche Voraussetzungen

Sharon (21 J.) aus Uganda ist hörgeschädigt und hat Einschränkungen beim Reden. Anfangs geht sie wie die anderen Kinder aus ihrer Nachbarschaft zur Schule. Doch bald sind die Lehrpersonen überfordert, weil angepasste Lehrpläne fehlen. Sharon muss die Schule verlassen. Es gibt auch sonst kein Angebot, welches sie besuchen könnte. Sharon merkt: sie ist anders und in keinem Klassenraum willkommen. Ein Leben lang würde sie davon abhängig sein, dass jemand für sie sorgt.

Kleider machen Leute

Wie für Beatriz wird auch für sie die Textilbranche ihr Türöffner in die Selbstständigkeit. Dank unserer Part-

Fertig Schule?!

Im April 2022 standen rund 87'000 Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren vor der Ausbildungswahl. Auch mein Haushalt war betroffen. Im Juli erklang das feierliche „endlich fertig mit der Schule!“. Nach den Sommerferien wurde dann tapfer die Berufslehre in Angriff genommen.

Meine Gedanken schweifen zurück. Was lief bei mir alles in den 9 Jahren seit dem ersten Schultag meines Juniors? Vor 8 Jahren besuchte ich als erste Projektreise bei TearFund in den Philippinen die Baustellen des Taifun Haiyan Nothilfeprojekts.
Ich traf Kinder von Eltern, die alles verloren hatten. Das ging mir unter die Haut. Seither habe ich viele Menschen getroffen die Angehörige, die Gesundheit, Frieden, Infrastruktur, Mobilität, Wasser, Strom, Schule, Beruf, Einkommen, Vermögen, verloren hatten, oder nie gehabt haben.

Dabei begleitete mich immer ein flaues Gefühl. Mir wurde bewusst, dass mir Privilegien leider erst dann auffallen, wenn sie fehlen. Und dass die Normalität dieser Privilegien es oft erschwert „zu spüren“, wie schwierig diese Welt für viele ist.

Der folgende Lese-Stoff soll dankbar dafür sensibilisieren. Dank Ihrer Unterstützung erleben Anders-privilegierte Menschen wie Lebenswünsche Realität werden und es ihnen gelingt „aus dem Schneider“ zu sein. Bildung spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Thomas Stahl begleitet seinen Sohn in die Schule.

Thomas Stahl, CEO TearFund

Beatriz traut sich laufend mehr zu, weil sie Erfolg erleben durfte. Bild: Renacer

Sharons Mutter (r.) trägt stolz eine Kreation ihrer Tochter (l.). Das bedeutet der jungen Frau viel. Bild: Jan Tschannen, TearFund

nerorganisation CaRNaC absolviert sie eine Schneiderlehre. In dem Projekt «Bildung statt Kinderarbeit» ist die Wiedereinschulung von Kindern, die z. B. in Minen arbeiten müssen, ein Schwerpunkt. Das Team lernt Sharon aber erst als erwachsene Frau kennen. In einem Land in dem fast die Hälfte der Menschen von weniger als zwei Franken am Tag leben und auch nur knapp die Hälfte der Kinder überhaupt einen Schulabschluss haben, geht es vor allem darum, dass sie ausgerüstet sind für das Leben. So bietet CaRNaC in Fällen, wie dem von Sharon, praktische Ausbildungen an. Veronic, die Mutter von Sharon, trägt ein farbenfrohes, traditionelles Kleid und sagt stolz: «Dieses Kleid hat meine Tochter genäht. Sie ist eine geschickte Schneiderin, ich bin sehr stolz auf sie.» Sharon träumt von der eigenen Schneiderei und ist glücklich, ihre Aufgabe gefunden zu haben.

Sharon und Beatriz haben keinen klassischen Bildungsweg absolviert und doch sind sie fürs Leben gerüstet: mit Nadel und Faden beginnen die zwei jungen Frauen ihre Zukunft zu schneidern. Wir wünschen ihnen viel Erfolg. ✕

Claudia Hedinger,
Kommunikation und Fundraising

Privilegien von Geburt auf

Mein Name ist Romina Virginia Schifferle, ich bin 18 Jahre alt und bin in meinem letzten Ausbildungsjahr als KV-Lernende bei TearFund Schweiz. Ich bin hier in der Schweiz geboren und wurde, als ich knapp ein Jahr alt war, in einer Pflegefamilie untergebracht. Also wuchs ich in einer super Schweizerfamilie auf und erhielt die Privilegien, die Schweizerhaben. Auch wenn ich ein asiatisches Aussehen habe, hatte ich nie mit der Sprache oder der Kultur zu kämpfen.
Das hätte auch ganz anders aussehen können. Mein Vater ist Filipino, ein Grossteil meiner Verwandtschaft hat also keine Schweizerprivilegien bei der Berufsbildung. Ich habe mir schon öfters überlegt, wie es wäre, wäre ich auf den Philippinen auf die Welt gekommen.

Wahrscheinlich wäre mir von klein auf eingetrichtert worden, dass ich einen «Notfallrucksack» jederzeit bereithalten sollte, im Falle einer Naturkatastrophe. Oder dass ich in gewissen Situationen das Haus für mehrere Wochen nicht mehr verlassen darf. Ich wäre mit der momentanen Arbeitslosigkeit meines Vaters konfrontiert, der aufgrund der Coronapandemie seinen Job als Sänger verloren hat. Bis er damit wieder anfangen kann, kann es noch eine Zeit lang dauern. Ausserdem hat es nicht viele Jobangebote für seinen Beruf und darum arbeitet er als Sicherheitsbeauftragter bei Events.

Auf den Philippinen würde mein Leben sehr anders aussehen. Nicht nur wegen der Kultur, sondern auch wegen dem Taifun Haiyan, der im November 2013 über das Land fegte. Damals war ich 10 Jahre alt und in einem Alter, in dem ich eine solche Katastrophe in ihrem Ausmass realisiert hätte. Mein Vater war zu dieser Zeit nicht in den Philippinen, doch seine Geschwister waren dabei als Häuser, Bauernhöfe und Reisfelder zerstört wurden. Als Junge erlebte er den Taifun Wayne (1986), bei dem meine Grossmutter fast ums Leben gekommen wäre. Er erzählte, dass er von klein auf lernte, sofort Schutz zu suchen und mit vielen grossen Taifunen aufgewachsen ist.

Romina ist als sehr engagiertes Teammitglied auf gutem Weg in eine erfolgreiche Zukunft. Bild: TearFund Schweiz

Ich kann mich glücklich schätzen, nicht mit solchen Sorgen konfrontiert zu sein. Auch dass ich hier in der Schweiz fast endlose Möglichkeiten bezüglich meiner Berufswahl habe, ist nicht selbstverständlich. So kann ich mich auf meine Ausbildung konzentrieren und Pläne schmieden. Zum Beispiel, dass ich nach meinem Abschluss in die Philippinen reise und meine Verwandten zum erstenmal kennen lerne. ✕

Romina Schifferle,
Auszubildende KV im 3. Lehrjahr

Taifun Haiyan 2013

TearFund Schweiz setzte nach dem Taifun Haiyan zusammen mit lokalen Partnern ein Nothilfeprojekt um, das in acht Dörfern 332 Familien mit Material und Schulung unterstützte. Zudem wurden soziale Einrichtungen gefördert, um die Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung zu stärken. Das Projekt lief vom Winter 2013 bis ins Jahr 2017. Dieses Projekt war ein voller Erfolg. Auch unsere aktuellen Nothilfeprojekte benötigen Unterstützung und diese Unterstützung können wir nur mit Ihrer Hilfe leisten.

2013 lag das Leben vieler Menschen in den Philippinen in Trümmern.
Bilder: Tearfund UK, Marcus Perkins

HINTERGRUND

Zu schlau für die Schule?

Schule ist wichtig, das ist für uns ein wohl kaum hinterfragbarer Grundsatz. Selbst wenn die Erfahrung in manchen Mathe- oder Französischlektionen auch schon sehr realitätsfremd schien. Dass wir nicht nur in der Schule lernen, zeigt uns das Erwachsenenleben aber ebenso klar. Was, wenn unser Verständnis von Bildung nicht das einzige ist?

In unseren Projektgebieten Boma und Rumbek im Südsudan leben Bäuerinnen und Viehhirten. In der savannenartigen Landschaft sind ihre Rinder nicht nur ein wichtiger Nahrungsgarant. Sie sind zudem Kapitalanlage, Altersrente, Brautgeld und Statussymbol. Entsprechend wird das halb-nomadische Leben auf sie ausgerichtet.

Kinder ziehen deshalb schon im Vorschulalter mit den Vieherden umher. Während sie tagsüber gute Weidegründe suchen, treiben sie die riesigen Herden mit bis zu 20'000 Rindern für die Nacht zusammen. Dort hat jedes Rind einen festen Platz unter freiem Himmel. Hier zeigt sich: Können die Kinder die Rinder der eigenen Herde von denen des Nachbars unterscheiden? Wie können sie die Tiere führen und treiben? Wer schon einmal beim Einstallen oder einem Alpaufzug mitgeholfen hat, kann sich vorstellen: Das braucht Fitness, Ausdauer, Köpfchen und Geschick.

Schule als zweite Wahl

Nach ein paar Saisons entscheiden die Eltern im Südsudan, wer von den Kindern es schafft und weiterhin mit den Vieherden umherziehen darf. Wer dafür zu wenig Leistung bringt, wird zurück ins Dorf zum Feldbau oder in die Schule geschickt. Schule als zweite Wahl klingt für unsere Ohren befremdend. Und doch ist es noch nicht lange her, dass auch bei uns in Bauerndörfern verhandelt wurde, wann Kinder daheim auf dem Hof mithelfen statt zur Schule zu gehen. Noch immer zeugt trotz hochmechanisierter Landwirtschaft die Wahl der Ferientermine davon, wann die intensivste Arbeitszeit der Landwirtschaft – bei uns das Heuen – ist.

Im Südsudan fällt der Kompromiss heute noch etwas deutlicher zu Gunsten der Viehwirtschaft aus. In einem Land, in dem kaum Institutionen bestehen, weder Infrastruktur noch Staat und bloss jede fünfte Lehrperson eine Ausbildung hat, hat die Schule noch kein grosses Gewicht. Südsudan hat die tiefste Einschulungsquote der Welt. Und dennoch ist gerade die Schule die Voraussetzung dafür, dass wichtige Institutionen wie Krankenhäuser, Wissenschaftszentren oder auch eine industrielle Produktion überhaupt erst aufgebaut werden können. Darum fördern unsere Bildungsprojekte Kinder, die zur Schule gehen können, damit sie den Aufbau ihres Landes mitprägen können.

Gute Lehrpersonen sind entscheidender als die Infrastruktur. Daher setzt TearFund einen Schwerpunkt in der Ausbildung der Lehrkräfte. Bild: Anna Abel, TearFund Schweiz

Je nach Umfeld werden andere Fähigkeiten geschätzt: Junge Viehirtin im Südsudan. Bild: Anna Abel, TearFund Schweiz

Breites Bildungsverständnis

Im Südsudan können wir eindrücklich sehen, wie wichtig Schulbildung ist, und dass sie dennoch nicht alles abdecken kann. Aus diesem Grund hat TearFund Schweiz ein breites Bildungsverständnis. Unter dem Arbeitsschwerpunkt «Bildung für Entwicklung» finden sich deshalb neben klassischer Grundbildung auch Berufsbildung, Schulungen zu Kinderrechten, Friedensförderung, Reduktion von Gewalt oder Gleichstellung der Geschlechter. All dies zeigt, wie vielfältig Bildung ist, und wie breit die Bedürfnisse der Gesellschaften und Menschen rund um die Welt, denen Bildung – in welcher Form auch immer – schliesslich zugutekommt.

Jan Tschannen, Projekverantwortlicher Südsudan und Uganda gemäss Angaben von Anna Abel.

KRITISCH HINTERFRAGT

Duales Bildungssystem – ein Modell für alle?

«Die praktische Ausbildung ist für mich ein Meilenstein auf dem Weg zu etwas Grossem. Ich erhoffe mir später eine Anstellung, welche das Einkommen meiner Familie stark verbessert.» Sabina (22) aus Sambia.

Duale Berufsbildung hat in der Schweiz eine lange Tradition und ist ein attraktiver Karriereweg - über zwei Drittel der Jugendlichen entscheiden sich dafür. Dank den praxisbezogenen und arbeitsmarktrelevanten Ausbildungen gelingt der Einstieg in die Arbeitswelt. Die duale Berufsbildung wird hierzulande entsprechend auch als „Goldstandard" und als wichtiger Grund für die tiefe Jugendarbeitslosigkeit betrachtet.

Seit einigen Jahren stösst daher das Modell auf grosses internationales Interesse. Duale Bildung – ein Modell für alle? Wir würden sagen «ja, aber mit Anpassungen». Die enge Zusammenarbeit von Staat und Privatwirtschaft, das breite Berufsspektrum und die starke Kompetenzorientierung schufen ein ideales Umfeld für das hiesige System. In den Projektländern ist das oft ganz anders. Das verlangt flexible Anpassungen.

Bild: Evangelical Fellowship of Zambia

Sabina erlernt Administratives und Computerfähigkeiten.

In Uganda werden beispielsweise Jugendliche, welche aufgrund von Kinderarbeit in den Goldminen keinen Schulabschluss machen konnten, durch Berufskurse in das Schulsystem reintegriert und besser vor Ausbeutung geschützt. Im Kontext von Peru werden lokale Kleinstunternehmen in den Dialog mit der Regierung einbezogen und marktorientierte, inklusive Berufsschulen und Lehrpläne gefördert. Dass Mädchen und Jungen Hoffnung für die Zukunft und praktische Fähigkeiten erwerben, dafür setzen wir uns ein. ✕

Anna Abel, Bereichsleiterin Internationale Programme und Humanitäre Hilfe

Lese Zeichen

(Berufs-) Bildung in Zahlen

In Haiti, Kenia, den Philippinen und Uganda verschulden sich **30%** der Familien f r die Bildungsausgaben.

Weltweit schliessen **51%** der Jugendlichen die Sekundarschule ab. In Afrika s dlich der Sahara sind es nur **28%** im S dsudan **6%** (Referenzjahr 2019)

9 von **10** Jugendliche im S dsudan sind beim Sekundarschulabschluss bereits erwachsen.

Im S dsudan haben weniger als **10%** der M dchen einen Schulabschluss. In unserem Projekt (Rumbek) haben **90%** der Sch lererinnen in der Abschlussklasse die Schlusspr fung bestanden.

Lese Zeichen

Bitte beten Sie:

Bild: Anna Abel, TearFund Schweiz

Viele Familien in unseren Projekten kennen Momente grösster Verzweiflung. Durch unsere Projekte und Gebete bringen wir neue Hoffnung.

Für Familien, die durch verschiedene Umstände ihre Lebensgrundlagen verloren haben, z.B. Betroffene durch Typhoon Noru auf den Philippinen.

Für die Partnerorganisationen vor Ort, dass sie gute Möglichkeiten finden, mit anderen zusammen zu arbeiten und voneinander zu lernen.

Für TearFund Schweiz, dass wir mit einer guten Mischung aus bewährten und neuen Erkenntnissen weiterhin Familien stärken können.

HUMANITÄRE HILFE

Efelo erhält ihre Ziegen. Bild: WRM

Eine neue Zukunft geschenkt

Katastrophenhilfe in Gebieten, in denen TearFund langfristige Projekte durchführt ist besonders bewegend, wenn wir die Zerstörung in Dörfern sehen, die einige von uns besucht haben. Andererseits zeigt sich gerade in solchen Situationen: die Strategie von TearFund der engen Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen und der Ausbildung der Bevölkerung bewährt sich.

Efelo aus Malawi hat schon früher an einem Projekt der Partnerorganisation teilgenommen. Als die Zyklone Ana und Batsirai im Januar 2022 weite Landstriche in Malawi verwüsten, verliert Efelos Familie ihr Haus, ihre Tiere und die gesamte Ernte.

Die zwei lokalen TearFund-Partnerorganisationen, welche in der Region langfristige Entwicklungsprojekte umsetzen, schliessen sich für die Nothilfe zusammen und stellen innert kürzester Zeit ein Hilfsprogramm auf. Daraus erhält die Familie von Efelo zuerst Lebensmittelhilfe und die wichtigsten Haushaltsgüter. Als ihre Familie in ihr Dorf zurückkehrt, ersetzen die Partnerorganisationen die Mittel, um ihre verlorenen Lebensgrundlagen wieder aufzubauen – so wie es bei uns eine Versicherung tun würde. Die Familie erhält drei Ziegen, Mais- und Gemüsesaatgut, Dünger und Werkzeug.

«Meine Familie hat soeben eine neue Zukunft geschenkt bekommen!» sagt Efelo überglücklich, als sie die Ziegen in Empfang nimmt. «Nun haben wir wieder Ressourcen, um genügend zu essen und unsere fünf Kinder zur Schule zu schicken. Durch das, was wir vorher schon gelernt haben, können wir diese Gaben gut nutzen.»

Lernen voneinander

Auch die Partnerorganisationen profitieren von dieser Zusammenarbeit. Während die Organisation EAM (Evangelical Association of Malawi) ein gutes Netzwerk im Katastrophengebiet hat, weist World Relief Malawi (WRM) die grössere Erfahrung in Katastrophenhilfe auf. So hat WRM die Planung übernommen und EAM konnte von dieser Vorarbeit bei der Umsetzung viel lernen.

1454 Familien in Malawi erhielten während 3 Monaten folgende Monatsrationen:

20kg Maismehl
5kg Mais-Soja-Mehl
1 l Öl
1kg Salz
2 kg Zucker
10 Pakete Soja

AGENDA

So 6.11.22 09.30 Uhr	Gottesdienst für eine fairere Welt. Mit Christa Bauer. EGW Kapelle, Nägeligasse 9/11, 3011 Bern
So 13.11.22 10.00 Uhr	Gottesdienst zu «Gott, bist du noch unter uns?». Mit Christa Bauer. Ref. Kirche Wegenstettertal, Hauptstr. 14, 4315 Zuzgen
So 20.11.22 10.15 Uhr	Ziel in Sicht. In Malawi und im persönlichen Leben. Mit Christa Bauer. Bewegungplus, Florastr. 13, 8953 Dietikon
So 18.12.22 10.00 Uhr	Ziel in Sicht. In Malawi und im persönlichen Leben. Mit Christa Bauer. Ref. Kirche Tegerfelden, Gass 2, 5306 Tegerfelden
So 08.01.23 10.00 Uhr	Gottesdienst mit Christa Bauer. Ref. Kirche Kreuzlingen, Bärenstr. 25, 8280 Kreuzlingen
So 15.01.23 10.30 Uhr	Gottesdienst mit Suppenzmittag, Predigt von Christa Bauer. Ref. Kirche Löhningen, Kloster 3, 8224 Löhningen

Informieren Sie sich für Details und Durchführung direkt bei den Veranstaltern oder auf **www.tearfund.ch/Agenda**

FAMILY AKTIV

Wir suchen wieder Auszubildende

Interessierst du dich für eine Lehre in einem international ausgerichteten Hilfswerk sowie einem schweizerischen Netzwerk von Kirchen, Arbeitsgruppen und christlichen Werken? In kleinen, familiären Teams erwarten Dich abwechslungsreiche Aufgaben. Die Büroräumlichkeiten von TearFund und der SEA befinden sich in nur 5 Minuten Gehdistanz zum Zürcher Hauptbahnhof.

Du leistest einen wichtigen Beitrag:
1. Lehrjahr bei TearFund: Administration, Telefonzentrale, Büromaterialwesen, Spendendenbetreeung

2. Lehrjahr bei SEA: Buchhaltung, Administration, Mitarbeit in Projekten

3. Lehrjahr bei TearFund: Verdankungen, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit

Wir erwarten von Dir:
✗ Sekundarschulabschluss Niveau A (ZH) oder gleichwertiger Abschluss

✗ Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift, Flair für Zahlen

✗ Freude an der Arbeit am Computer

✗ Identifizierung mit den christlichen Grundwerten von TearFund sowie dem christlichen Grundauftrag der SEA

Weitere Infos: www.tearfund.ch/jobs

tearinfo

Das Magazin von TearFund Schweiz, Ausgabe Oktober 2022. Der Abdruck und die Wiedergabe von Bild und Text sind erwünscht. Bitte holen Sie sich vorab unser Einverständnis. tearinfo erscheint vier Mal jährlich und wird allen Mitgliedern und Spendern kostenfrei zugestellt. Das Jahresabo kostet CHF 15.–.

Redaktion: Sibylle Weber, Zürich
Layout: Philipp Lengyel, Zürich
Druck und Vertrieb: Jordi AG – das Medienhaus, Belp

Alle Publikationen von TearFund Schweiz werden auf FSC-Papier gedruckt. Produkte mit dem FSC-Label stammen aus garantiert sozial- und umweltgerechter Waldwirtschaft.

Herausgeber:
TearFund Schweiz | Josefstrasse 34 | 8005 Zürich
+41 44 447 44 00 | info@tearfund.ch | tearfund.ch | Postkonto 80-43143-0

IMPRESSUM

«Nicht wir haben den Job gefunden – sondern er uns.»

Richard und Lud sind das Gründer- und Leiterehepaar unserer Partnerorganisation Renacer in Peru. Sie waren im August für einen Familienbesuch in der Schweiz, bei dieser Gelegenheit haben sie unser Team in Zürich besucht und das gab uns die Gelegenheit nachzufragen, wie es dazu kam, dass sie sich vor mehr als 24 Jahren dazu entschieden hatten, sich für Menschen mit Beeinträchtigung einzusetzen.

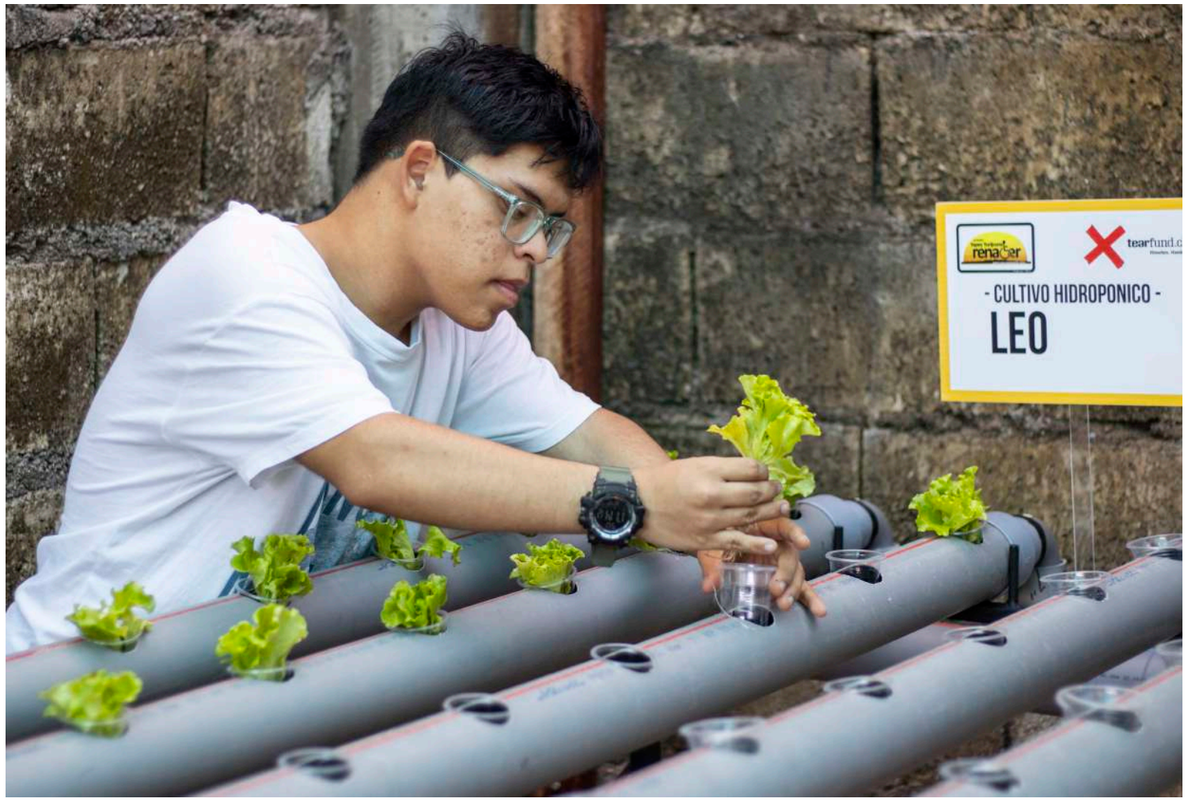
Richard ist ein Mann, der gerne unter den Menschen ist, sei es im Gespräch mit Behörden oder mit den Menschen mit Beeinträchtigung in den Ausbildungsstätten. Lud koordiniert die ganze Büroarbeit, zusammen bilden sie ein starkes Team. Richard ist gelernter Metallbauer und hatte eine viel-versprechende Karriere bei der Polizei vor sich, als 1998 eine Begegnung seine Berufung und das Leben seiner Familie schlagartig veränderte.

«Ein alter Schulfreund, Victor, fragte mich, ob ich in seinem Verein mitarbeiten wolle. Das Angebot war, dass ich Menschen mit Beeinträchtigung unterrichten würde. Als Gegenleistung bot er mir einen Minimallohn. Gleichzeitig hatte ich ein tolles Jobangebot mit gutem Lohn, Geschäftsauto, guten Schulen für meine Kinder. Ich musste nicht lange überlegen, um ihm abzusagen. Interessant war, mein neuer Job war in der gleichen Stadt wie sein Verein. Als ich mit meiner Familie unterwegs war zum neuen Arbeitgeber, um die Verträge zu unterzeichnen, gab es starken Regen, was unsere Reisezeit verzögerte und wir kamen erst um Mitternacht in der Stadt an. Um diese Uhrzeit wagte ich nicht, beim zukünftigen Arbeitgeber anzuklopfen. Mein Freund Victor kam mir in den Sinn und schon bald sassen wir in seinem Wohnzimmer. Natürlich verliessen wir ihn am nächsten Morgen nicht, ohne vorher noch in seinem Heim nebenan vorbeizuschauen. Dies hinterliess einen bleibenden Eindruck bei uns allen. Wir sahen etwa 70 Menschen mit Beeinträchtigung in dem kleinen Haus und die Schicksale dieser Menschen bewegten unsere ganze Familie sehr. Wir spürten: genau hier ist unser Platz. Ich sagte den anderen Job ab und begann als Ausbildner bei Victor. Wir sind Gott jeden Tag dankbar dafür, dass wir Leidenschaft und Beruf in einem haben. Alle meine vier Kinder unterstützen bis heute aktiv die Arbeit von Renacer, das ist ein Segen für uns.»

Das war nur der erste Moment einer 24jährigen Erfolgsgeschichte. Wie es 2008 zur Gründung des eigenen Vereins Renacer und später in diesem Jahr zur Zusammenarbeit mit TearFund kam und welche Herausforderungen sie heute in ihrer Arbeit erleben, lesen Sie im ausführlichen Interview mit Richard und Lud auf: www.tearfund.ch/renacer

Gespräch:
Claudia Hedinger,
Kommunikation und Fundraising

Richard und Lud mit ihrem Sohn bei einem Besuch im TearFund Büro.



Renacer testet auch innovative Einkommensmöglichkeiten. Hier pflegt ein Jugendlicher seinen Hydrokulturgarten. Bild: Renacer

QR-Einzahlungsschein: Ihre Spende wird dort verwendet, wo es am nötigsten ist. Mit dem QR-Einzahlungsschein helfen Sie uns, Administrativkosten zu sparen. Danke!

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH49 0900 0000 8004 3143 0
TearFund Schweiz
Josefstrasse 34
8005 Zürich

Referenz
RF49 2000 1540 0007 3

Zahlbar durch

Währung CHF **Betrag**

Annahmestelle

Zahlteil

Konto / Zahlbar an
CH49 0900 0000 8004 3143 0
TearFund Schweiz
Josefstrasse 34
8005 Zürich

Referenz
RF49 2000 1540 0007 3

Zusätzliche Information
TearFund: Wo am noetigsten (Website)

Zahlbar durch

Währung CHF **Betrag**

Wichtige Information: Spenden mit QR-Einzahlungsschein

Der QR-Einzahlungsschein ist jeweils mit einem Zweck hinterlegt. Achten Sie bei Spenden für ein bestimmtes Projekt (oder für eine Patenschaft) darauf, dass Sie den entsprechenden QR verwenden.

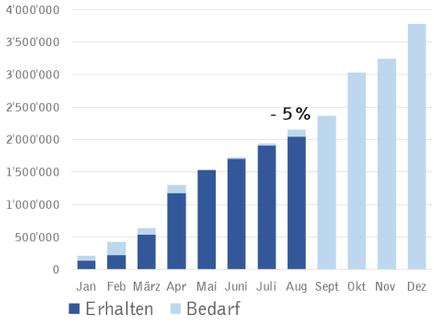
Ich will eine allgemeine Spende an TearFund machen
Nutzen Sie den QR-Einzahlungsschein oben.

Ich möchte für ein spezifisches Projekt spenden
Kontaktieren Sie uns oder wählen Sie auf unserer Website unter «Spenden» das Projekt aus. Sie erhalten umgehend einen passenden Einzahlungsschein.

Ich habe einen Dauerauftrag, was muss ich tun?
Passen Sie den Dauerauftrag auf einen neuen QR-Einzahlungsschein an. Achtung: Möchten Sie den Dauerauftrag für eine Patenschaft, Gönnerschaft oder ein spezifisches Projekt? Dann verwenden Sie nicht den QR oben, sondern bestellen bei uns einen für diesen Zweck. **Vielen Dank für Ihre wertvolle Treue.**

Unsicher oder noch Fragen? Kontaktieren Sie uns, wir helfen gerne: **044 447 44 00** oder **info@tearfund.ch**
Weitere Infos auf **www.tearfund.ch/qr-codes**

SPENDENBAROMETER 2022



Liebe Spenderinnen und Spender

Ich als Sommerkind mag den Herbst weniger. Doch die goldenen Wälder im Engadin, meiner Heimat, faszinieren sogar mich. Braune Lärchennadeln sind an sich nichts aussergewöhnliches, aber als ganzer Wald im Sonnenlicht, strahlen sie wunderschön. Ein Bild, das für mich auch gut auf die uns anvertrauten Spenden passt: viele kleine und grössere Spenden ergeben zusammen einen strahlendes Bild, das mich dankbar staunen lässt. Jeder einzelne Beitrag ist kostbar. Vielen Dank.

Claudia Hedinger,
Kommunikation

PS: Denken Sie daran: Ihre Spende erreicht uns ab sofort nur noch mit den neuen QR-Einzahlungscheinen (siehe oben).

Ihr Vertrauen verpflichtet uns zu Transparenz und zu verantwortungsvollem Handeln in der Verwendung der Spendengelder. Das **ZEWO-Gütesiegel** und der **Ehrenkodex** belegen dies. Zuwendungen an TearFund sind in allen Kantonen zu 100 % steuerlich absetzbar. Gehen für ein Projekt mehr Spenden als erforderlich ein, werden diese für einen ähnlichen Zweck verwendet.